

Gottesdienst am 18. April 2021 10.30 Uhr in der Christuskirche Hamburg – Othmarschen

Gott schenke uns ein Ohr für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen

Ich sehe sie vor mir, Pépinot und Pierre, die im Tagebuch ihres Lehrers Monsieur Mathieu lesen. Fünfzig Jahre ist das her, die Erinnerungen werden wach.

Monsieur Mathieu kommt zur Internatsschule „Fond de l' étang“, schon der Name des Internats spricht Bände. Mathieu murmelt es vor sich hin „am Boden des Teiches“ ist er gelandet. „Fond de l' étang“ ist eine Schule für angeblich schwer erziehbare Jungen.

Es ist das Jahr 1949, katastrophale Zustände erwarten ihn. Die Jungs sind häufig außer Rand und Band, der Direktor führt ein strenges Regiment mit schwarzer Pädagogik. Auf Aktion folgt Reaktion und die endet immer mit Schlägen, Verboten und im Arrest.

Monsieur Mathieu staunt nicht schlecht über die Erziehungsmethoden dieser seiner neuen Schule. Auf die Frage einer Mutter: „Haben Sie Kinder?“, antwortet er spontan: „Ja sechzig“.

Das sagt alles. Monsieur Matthieu glaubt an diese Kinder, er sieht ihren Kummer, ihre Angst, aber auch ihre Begabungen. Er steht hinter ihnen, stärkt, ermutigt sie und er beginnt mit ihnen zu singen.

Er gründet einen Chor und die Musik berührt und ergreift die Kinder, ja die ganze Belegschaft des Internats. Nur der Direktor hält an hierarchischen Strukturen fest.

Dieser Film kam mir in den Sinn als ich den Predigttext für den heutigen Sonntag im Buch des Propheten Hesekiel 34,1-2; 10-16. 31 las:

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir: 2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

10 So spricht Gott: Siehe, die Hirten meiner Schafe bekommen es mit mir zu tun, ich will meine Herde von ihren Händen zurück fordern; ich setze sie ab, sie können nicht länger meine Hirten sein, sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. 11 Denn so spricht Gott: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. 13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. 14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott. 16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. 31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott.

Das Bild des guten Hirten und seiner Herde gehört zum Sonntag Misericordias Domini. Es ist uns vertraut, besonders durch den bekannten Psalm 23, den wir eben gebetet haben; er zeichnet das Bild des guten Hirten nach. Der Hirte ist da, kümmert sich um das Wohl seiner Herde, jedes einzelnen

Schäfchens, er weidet sie auf den grünen schmackhaften Auen, führt sie zu frischem Wasser und bleibt auch in Finsternis und Gefahr an ihrer Seite.

Aber so geht es bei Hesekeel nicht zu, er prangert die ungute Lebens- und Arbeitsweise der Hirten an, die ihn umgeben, die nur auf sich selbst schauen, sich bereichern, denen die Herde völlig egal zu sein scheint.

Hesekeel war Priester. Er wurde 597 v. Chr. mit seiner einflussreichen Familie weg von Jerusalem ins Exil geführt.

Das Kapitel 34 nimmt das Bild des Hirten auf und beleuchtet die Situation des Gottesvolkes unter schlechter und guter Führung.

Der gute Hirte steht bei ihm für seinen Gott, er bleibt der gute Hirte über seinem Volk, dem seine Schäfchen am Herzen liegen, der sie im Auge hat, auf sie Acht gibt und vor mancherlei Gefahr bewahrt, der sie eines Tages in das Land zurückführen wird, das er ihnen verheißen hat.

Hesekeel erhält den Auftrag gegen die Hirten Israels zu sprechen, ihre Versäumnisse aufzudecken, die sich mehr um Kult, Politik und ihr eigenes Wohl kümmern als um das ihrer Herde.

Auch der Name unseres Berufs des Pastors/der Pastorin geht aus dem Lateinischen hervor und heißt übersetzt Hirte oder Hirtin.

Auch wir sind berufen uns um unsere Gemeinde, „unsere Schäfchen“ zu kümmern, auf sie zu achten, zu erspüren wer unsere Hilfe braucht, ihnen Hoffnung und Trost zu schenken, gerade in diesen Zeiten, wo ein Virus Menschen krank und einsam macht. Es geht darum unseren Glauben in Wort und Tat umzusetzen.

Und immer wieder Gott zu bitten, dass uns dies gelingen möge.

Beim Lesen der Hirtenpredigt des Hesekeel spüre ich, dass sie kaum etwas an Aktualität verloren hat, zweitausendfünfhundert Jahre sollen dazwischenliegen, kaum zu fassen.

Schaue ich in die Politik, dann läuft es mir eiskalt über den Rücken, dass es Hirten in der Politik gibt, die sich am Maskengeschäft bereichern und ihre Schäfchen teuer dafür bezahlen lassen oder sie gar ungeschützt lassen. Auch der Wahlkampf deutet darauf hin, dass es in der Politik nicht nur um das Wohl der Menschen geht, sondern narzisstische Persönlichkeiten sich durchzusetzen versuchen und auch im kirchlichen Bereich ließen sich einige Beispiele finden, wo Hirten nicht zum Wohle ihrer Herde gehandelt haben, sondern das ganze Gegenteil der Fall war.

Was macht aber einen guten Hirten aus?

Hesekeel benennt hier klar die wesentlichen Aufgaben:

„die Schafe weiden, sie lagern lassen. Das Verlorene suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten. Schafe weiden, wie es recht ist.“

Klar wird, dass das Amt des Hirten ein hartes Brot ist, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein ist erforderlich, an Augenmaß, an Disziplin, an Geduld und Liebe.

Monsieur Mathieu verkörpert das für mich, daher kam mir dieser wunderbare Film in den Sinn.

Er ahnt was seine Jungs brauchen. Mit viel Engagement, einem weiten Herzen und klugen Verstand wagt Clément Mathieu ein Musikprojekt, das die Herzen der Jungen öffnet, die zu versteinern drohten. Er bringt sie zum Schmelzen und auch wer kein Lied kennt oder sich nicht zum Gesang berufen fühlt, erhält eine wichtige Aufgabe, wie Pépinot, er wird sein kleiner Assistent.

Clémant Mathieu sieht ihre Begabungen, erkennt das musikalische Talent, das in Pierre schlummert und macht ihm Mut zu singen;

Monsieur Mathieu macht das Starke stark, aber verbindet auch das Schwache, geht dem Verlorenen nach.

In den Augen seiner Schüler liest er den Wunsch nach Freiheit, er gewinnt ihr Vertrauen, indem er ihnen seine ungeteilte Aufmerksamkeit, seine Liebe schenkt. Er durchbricht hierarchische Strukturen und gibt sich mit seiner ganzen Persönlichkeit ein, um etwas zu verändern.

Der Chor singt wunderbar, singt sich frei, hat Erfolge auch außerhalb der Internatsmauern. Der Film lohnt sich.

Wir brauchen mehr solche Hirten, die, um der Gerechtigkeit willen und für die ihnen anvertrauten Menschen kämpfen, die idealistisch bleiben und ihrer Sehnsucht folgen, in der Hoffnung, dass Veränderung möglich ist. Immer wieder! Die trotz aller Widerstände die Hoffnung nicht aufgeben, etwas verändern zu können und daran glauben.

Und mit den Worten von Nelly Sachs können wir am Ende dieser Predigt beten:

Alles beginnt mit der Sehnsucht, Gott

Immer ist im Herzen Raum für mehr

Für Schöneres, für Größeres

Das ist des Menschen Größe und Not

Sehnsucht nach Stille

Nach Freundschaft und Liebe

Und wo Sehnsucht sich erfüllt

Dort bricht sie noch stärker auf

Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott

Mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?

So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen

Dich zu suchen

Und lass sie damit enden dich gefunden zu haben. Amen

Amen.

Pastorin Susanne Peters